



Sieht aus wie bei den Goldgräbern in der Prarie: Der Gebäudekomplex der ehemaligen Schollenmühle mitten im Riet.

ALTSTÄTTEN SG

WILDWEST-GEFÜHLE IM OSTEN

Jetzt klappern
und nisten sie
wieder: Die
Störche sind
zurück.

Die Schollenmühle im Rheintal erinnert an eine Ranch. Heute ist die ehemalige Torffabrik ein Paradies für Störche, Blässhühner, Hasen und andere Tiere. Und ein sympathisch gestaltetes Naturzentrum für die ganze Familie.

— Text **Mariska Beirne**

Die Schollenmühle bietet eine Mischung aus einzigartiger Flora und Fauna sowie eine Portion spannende Kulturgeschichte. Ob dieser Beschreibung fällt die Begeisterung meines Sohnes Orlando, 14, eher bescheiden aus. Trotzdem lässt er sich auf den Ausflug dorthin mit mir und unserem Hündchen Frodo ein. Von Altstätten SG aus folgen wir den Wegwei-

sern zur Schollenmühle. Die Rheinlandschaft ist topfeben, sodass man die Lastwagen auf der entfernten Autobahn noch sehen kann. Es riecht nach Gülle, die auf den Feldern kurz zuvor ausgebracht worden ist. «Hier würde ich nie wohnen wollen», grummelt mein Sohn etwas missmutig vor sich hin.

Wir biegen in das Naturschutzgebiet um die Schollen-

mühle ein, und plötzlich ist die Welt vor uns eine komplett andere. Statt des satten Grüns der Fettwiesen breitet sich nun eine Auenlandschaft mit sich im Wind wiegendem goldenem Schilfgras und Binsen vor uns aus. Von der Sonne gewärmt, verströmen Erde und Gras einen würzigen Duft. In der Ferne klappert es. «Ein Storch!», rufen wir wie aus einem Mund. «Da drü-

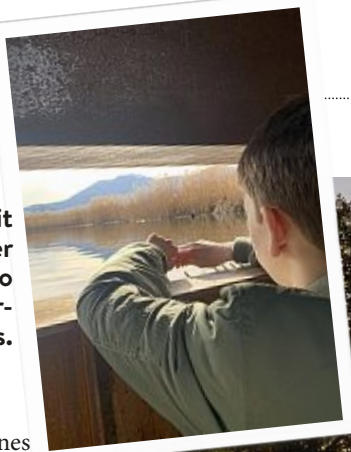
ben in den Birken ist noch einer – und noch einer!», schwärmt Orlando. Fünf Storchennester und sieben Störche zählen wir. Später werden es noch viele mehr.

Goldgräberstimmung

Dann erscheint in mittlerer Entfernung die Schollenmühle, ein verschachtelter Gebäudekomplex aus verwittertem Holz und fächerartig abgestuften Ziegel-

WEEKENDTIPP

Auf Augenhöhe mit dem Weiher: Der 14-jährige Orlando im Unterwasserkubus.



dächern. «Wie ein verlassenes Goldgräberdorf mitten in der Prärie», meint Orlando. Zu diesem ersten Eindruck tragen auch die zwei hölzernen Förderwagen auf Schienen bei, die hinter einem Gebäude auftauchen. Sie stehen da, als warteten sie tatsächlich auf die nächste Gold-Beladung. «Schollentruckli» werden sie genannt.

Torf statt Holz

Die Schollen, welche einst in die fahrbaren «Truckli» verfrachtet wurden, bestanden indes nicht aus edlem Metall, sondern aus einem anderen wertvollen Rohstoff: Torf, in Ziegeln getrocknete uralte Moorerde, ersetzte vielerorts das Holz, das nicht schnell genug nachwachsen konnte, um den Energiehunger der im 18. und 19. Jahrhundert aufkommenden Industrialisierung zu stillen. Dann änderten sich die Zeiten. Der Import von Kohle und schliesslich die Elek-

trizität liessen die Torfstecherei zu Beginn des 20. Jahrhunderts an Bedeutung verlieren. 1987 verbot die angenommene «Rothenthurm-Initiative» den Torfabbau zum Schutz der Moore.

Rund um die verwinkelten Schollenmühle-Gebäude finden

Wie im Naturkino: Das Schollenriet prägen Weiher, Streuwiesen, Eichen – und frei hoppelnde Feldhasen.



sich verschiedene Sitzgelegenheiten, von der geschwungenen hölzernen Liege bis zur ganz normalen Bank. Auf einer solchen lassen wir uns nieder, um unser mitgebrachtes Picknick zu verzehren. Frodo geniesst wie wir die Frühlingssonne.

Frisch gestärkt begeben wir uns in die grosse Scheune hinter uns, wo sich eine Ausstellung mit umfangreichem historischem Bildmaterial zum Torfstich, aber auch zur vielfältigen Flora und Fauna des Gebiets befindet. Hier erfahren wir, dass es in der Gegend neben einer Vielzahl von Insekten und Vögeln – unter anderen sogar Schleiereulen – auch Feldhasen gibt sowie Lurche und Frösche.

Kubus im Wasser

Manche Tiere kann man auf ungewöhnliche Weise beobachten: In den Weiher hinter den Gebäuden hat man einen Metallkubus mit einer Glaswand eingelassen. Eine kleine Treppe führt in ihn hinein, gewisser-

massen ins Wasser. Wenige Zentimeter über dem Wasserspiegel, nun auf unserer Augenhöhe, ist der Kubus auf der ganzen Breite offen. Ein kleines Blässhuhn schwimmt vor unseren Nasen an uns vorüber und bringt Bewegung in die spiegelglatte Oberfläche. «Cool», lautet Orlando's Kommentar. Eine Infotafel erläutert, dass wir mit etwas Geduld und Glück auch Ringelnattern, Bismarntaten oder Wasserfrösche beobachten könnten.

Frodo will sich noch ein wenig bewegen. Deshalb verlassen wir den spannenden Weiher-Würfel wieder. Am gegenüberliegenden Ende des Riets befindet sich ein hölzerner Aussichtsturm. Dort oben sitzen wir etwas später, während sich die Sonne langsam verabschiedet. «Es ist doch ziemlich speziell hier», meint Orlando versöhnlich, als wir die klappernden Storchenpaare in den umliegenden Tannen und Birken beobachten. ■

DIE SCHOLLENMÜHLE UND IHR RIET

INFORMATIONEN Um das ganze Gebiet der Schollenmühle besteht ein Fahrverbot. Fahrzeuge können in Altstätten parkiert werden, zum Beispiel beim Bahnhof oder bei der Landi Oberrheintal (siehe Übersichtsplan auf der Website). pro-riet.ch/schollenmuehle

ANREISE MIT DEM ZUG Nach Altstätten SG. **KINDER** Erlebnisweg «Türli & Fli-dari» pro-riet.ch/tuerli-flidari **GUT ZU WISSEN** Die nächste Toilette befindet sich bei der Tankstelle der Landi Oberrheintal. Das Besucherzentrum ist nicht betreut. Es ist

jedoch alles bestens beschildert und beschrieben. Auf der informativen Website findet sich unter anderem eine Art Agenda dazu, welche Tiere wann beobachtet werden können. Zudem gibt es einen Übersichtsplan des Riets und Informationen zu Exkursionen.